

gehend erörtert. Seine Beschreibung zeigt aber deutlich, dass er in den «Wildflysch» Gesteine mehrerer Serien mit einbezieht, zur Hauptsache solche der Globorotalienschiefer. Der Falknisflysch ist meistenorts geringmächtig und tektonisch oft vollständig ausgequetscht. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass in tektonisch stark beanspruchten Zonen Wildflysch und Globorotalienschiefer zusammen und meist miteinander vermischt, auftreten. Die Tatsache, dass im Gebiet W. Häfner's (Klosters-St. Antonien) «Wildflysch» oft auf Gault oder auf wenigen Metern Couches rouges liegt, zeigt zur Genüge, dass hier die tektonische Durchmischung verschiedenalteriger Horizonte eine saubere Serientrennung praktisch verunmöglichlicht, was wir auch auf einer Exkursion feststellten.

Der Wildflysch der Falknis-Decke hat eocaenes Alter (Wildflysch der Sulzfluhdecke siehe p. 212).

Mächtigkeit

Die Serie ist selten und schlecht aufgeschlossen in tektonisch gestörten Zonen. Die Mächtigkeit kann kaum geschätzt werden. Sie beträgt möglicherweise ca. 20 m.

Beste Aufschlüsse

1. Zusammen mit typischem Falknisflysch in den Aufschlüssen ca. 200 m N bzw. 200 m S P. 1065 (500 m S Lavadina, Triesenberg).
2. Am Weg Lavadina-Walserheuberg, H. 1380 (ca. 100 m NW F von Fallwald, N Heubühl).

Die Sulzfluh-Decke

Die Sulzfluh-Decke, die im nordöstlichen Rätikon grosse Mächtigkeit erreicht, ist im Untersuchungsgebiet nur mehr als geringmächtige Deckplatte zu konstatieren. Sie besteht zwischen Lavadina und Gapfahl-Obersäss aus mehreren Schuppen, deren Schichtfolge vielerorts gut aufgeschlossen ist. Weiter nördlich sind geringmächtige Späne von Sulzfluhkalk nur noch bei Masescha und bei Säss (1 km SE Bargella) feststellbar.